

Schreibunterricht statt Aufsatzerziehung

Ziel des Schreibunterrichts ist ...? nicht mehr die Einübung einiger Aufsatzformen, sondern die möglichst vielseitige Entwicklung, Ausbildung und Entfaltung der Schreibpotentiale junger Menschen, nicht die Erfüllung vorgegebener Normen, sondern die Etablierung eines Vermögens. (Baurmann/Ludwig 1996, S. 4)

Historischer Abriss der Aufsatzdidaktik seit 45 (nach Fritzsche, Baurmann, Ludwig)

1. Bis in die siebziger Jahre: Sprachgestaltung als zentraler Begriff der Aufsatzerziehung mit dem Ziel der Beherrschung von Stil- und Darstellungsformen. Unterscheidung zwischen subjektiven und objektiven Aufsatzformen: Erzählung, Bericht, Beschreibung, Schilderung, Erörterung/Besinnungsaufsatz.
2. In den siebziger Jahren: Konzept des kommunikativen Aufsatzes, „Texte für Leser“, nicht die Erfüllung von Normen, sondern die Wirkung eines Textes auf die Leser ist entscheidend (vgl. Brief).
3. Seit den achtziger Jahren: „Schreibunterricht statt Aufsatzerziehung“ als Devise, d.h. nicht die Einübung von Aufsatzformen oder der fertige Aufsatz, sondern die Ausbildung des Schreibvermögens und der Schreibprozess stehen im Vordergrund (vgl. Verwendung von Verben anstelle der Substantive: Erzählen statt Erzählung, Berichten statt Bericht).

Bedeutung für den Unterricht

1. Schreiben in der Schule ist verwendungsorientiert von dessen Funktionen her zu entwickeln.
Ossner z. B. unterscheidet 5 Verwendungsweisen:
 - eine psychische: für sich schreiben (Tagebucheintrag ...)
 - zwei soziale: für andere schreiben (Beschreibung von Orten, Wegen ...)
an andere schreiben (Brief, Flugblatt...)
 - zwei kognitive: Schreiben zur Gedächtnisentlastung (Exzerpt, Mindmap ...)
Schreiben um Erkenntnisse zu gewinnen (Erörterung, Essay ...)
2. Für das Schreiben in der Schule sind Strategien zu vermitteln.
Ortner z. B. unterscheidet 10 Vorgehensweisen:
 - Schreiben in einem Zug (kreatives Schreiben)
 - Einen Text zu einer Idee schreiben (Aufsatz zu einem vorgegebenen Thema)
 - Textversionen zu einer Idee schreiben (Neufassung beim Überarbeiten)
 - Herstellen von Texten durch redaktionelle Arbeit an Texten, Vorfassungen (Textlawine, Textlupe, Schreibkonferenz)
 - Planendes Schreiben (Gliederung, Stichwortsammlung)
 - Einfälle außerhalb eines Textes weiterentwickeln (Prätexte) und danach niederschreiben
 - Schritt-für-Schritt-Schreiben (Projekte, Facharbeiten)
 - Synkretistisch-schrittweises Schreiben (Clustern)
 - Moderat zerlegendes Schreiben (kooperatives Schreiben, Schreiben am PC)
 - Extrem produktzerlegendes Schreiben nach dem Puzzle-Prinzip (Erstellen eines schlüssigen Textes am Computer)

3. Schreiben in der Schule ist prozessorientiert anzulegen, die Teilprozesse der Textproduktion sind zu beachten: vgl. Stufen des Schreibprozesses nach Fritzsche:
- Sammlung: z.B. Cluster, Kalkül, W-Fragen, Automatisches Schreiben, Stichwortsammlung, Textentwurf
 - Planung:
Handlungsplanung: Die Aufmerksamkeit soll auf die verschiedenen Faktoren, die für das Schreiben wichtig sind, gelenkt werden (Situation, Adressat, Intention, Stil), z.B. Umschreiben von Texten für unterschiedliche Adressaten, Situationen, Ausprobieren verschiedener Stile.
Inhaltsplanung: Erarbeiten einer thematischen Textstruktur, Stoffgliederung, z.B. Bausteingeschichten, Rückwärts geschichten, Materialplan.
Schreibplanung: Reflexion über das eigene Vorgehen beim Schreiben, z.B. Schüler geben sich in Partnerarbeit Anweisungen, was der andere tun soll und führen dies aus (Sammele Ideen, ordne nun deine Ideen...).
 - Ausarbeitung: Herstellen einer syntaktischen und textuell linearen Abfolge, gefordert sind Sprachbeherrschung, Sachkenntnis, Kenntnis von schriftsprachlichen Mustern und Strukturen.
 - Überarbeitung/Verbesserung: Die einzelnen Fassungen zu einer Schreibaufgabe erhalten Eigenwert, die Textüberarbeitung hat einen hohen Stellenwert (Schreibprozess-Portfolios).
Von selbst vorgenommene Verbesserung: Überarbeitung, Revision
 Schüler muss sich in Leser hineinversetzen, Verfahren von Textumstellung, -streichung, -ergänzung sind zu üben, Hinweise auf Kriterien, Techniken wie Papieraufteilung etc. sind nötig, Verbesserungen gemeinsam und in Gruppen vornehmen.
Veranlasste Verbesserung: Berichtigung

Prinzipien des Schreibunterrichts

1. Verbindung von Schreiben, Literaturunterricht bzw. Textverstehen, Grammatik und Rechtschreibung
2. Vorbereitung von Inhalt, Form/Aufbau und Sprache
3. Wechsel zwischen analytischen und kreativen Verfahren
4. Erarbeiten von Kriterien auf induktivem Weg
5. Statt starrer Lenkung Hilfen zu selbstständiger Arbeit
6. Vom Einfachen zum Komplexen (mündliche und schriftliche Teilübungen vor einem kompletten Aufsatz)
7. Reflexion über den Schreibvorgang (Schreibstrategien entwickeln, z. B. Brainstorming, Cluster als Einstieg, Bewusstmachen der vier Phasen: Sammlung, Planung, Ausarbeitung, Überarbeitung)
8. Steigerung der Schreibfähigkeit durch häufiges, regelmäßiges Schreiben
9. „Didaktische Schleifen“: spezielle Schreibübungen, z. B. Satzverknüpfung, Wortwahl
10. Wechsel zwischen angeleitetem und freiem Schreiben

Schreibaufgaben (vgl. LP 5-910, 11-13 u. EPAs)

1. *Sek. I*:
 - Informieren: Spiel-, Gegenstands- Personen-, Wegbeschreibung, Inhaltsangabe...
 - Appellieren: Einladung, Aufruf, Werbetexte,...

- Argumentieren: Erörterung, Kritik, Stellungnahmen, Leserbrief...
 - Erzählen: Nacherzählung, Bildergeschichte, Erzählen aus veränderter Perspektive, Erlebniserzählung, Satire...
2. *MSS*:
- Textanalyse: Analyse von literarischen Texten oder Sachtexten
 - Problemerkörterung: anhand von Texten, mit fachspezifischem Thema ohne Textvorlage oder unter Vorgabe einer Kommunikationssituation
3. *EPAs 2002*:
- Untersuchendes Erschließen literarischer oder pragmatischer Text
 - Erörterndes Erschließen literarischer, pragmatischer Texte oder ohne Textvorlage
 - Gestaltendes Erschließen literarischer oder pragmatischer Texte

Literaturauswahl:

- Baurmann, Jürgen: Aufsatzunterricht als Schreibunterricht. In: Praxis Deutsch 103/1990, S.7-12
- Baurmann, Jürgen/Ludwig, Otto (Hrsg.): Schreiben: Konzepte und schulische Praxis. Praxis Deutsch Sonderheft. Friedrich Verlag. Seelze 1996
- Baurmann, Jürgen: Förderung und Entwicklung schriftsprachlicher Fähigkeiten. Der Beitrag der Schreibforschung. In: Witte, Hansjörg u.a. (Hrsg.): Deutschunterricht zwischen Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsbildung. Diskussionsforum Deutsch Bd. 2, Schneider Verlag Hohengehren 2000, S. 149-159
- Baurmann, Jürgen: Schulisches Schreiben im Schnittpunkt von Schreibdidaktik und Schreibforschung. In: Kämper-van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Deutschdidaktik Berlin 2003, S. 249-262
- Baurmann, Jürgen: Schreiben, überarbeiten, beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik. Seelze: Kallmeyer 2002
- Bredel, Ursula u.a. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Paderborn 2003, Kapitel III: Schreiben, S. 171-270
- Der DU 3/88: Theorie des Schreibens
- Der DU 3/89: Schreiben
- Dick, Friedrich: Heute fahren wir Karussell. Textüberarbeitung im Schreibkarussell. In: PD 168/2001, S. 29-31
- Feilke, Helmuth / Portmann, Paul R. (Hrsg.): Schreiben im Umbruch. Schreibforschung und schulisches Schreiben. Stuttgart 1996
- Fritzsche, Joachim: Schriftlicher Sprachgebrauch. In: Lange/Neumann/Ziesenis: Taschenbuch des Deutschunterrichts, Baltmannsweiler 1998, Bd.2, S.201-225 (hier weitere Literatur)
- Fritzsche, Joachim: Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts, Bd. 2: Schriftliches Arbeiten, Stuttgart 1994
- Praxis Deutsch 80/1986: Aufsätze vorbereiten – Schreiben lernen
- Praxis Deutsch 126/1994: Schreiben – Arbeit am Stil
- Praxis Deutsch 137/1996: Schreiben: Texte und Formulierungen überarbeiten
- Praxis Deutsch 168/2001: Schreibaufgaben
- Reuschling, Gisela: Schreibkonferenzen in der Sekundarstufe I. In: DU 1/2000, S. 5-14
- Ulrich, Winfried: Didaktik der deutschen Sprache. Bd. 2: Schriftlicher Sprachgebrauch. Stuttgart 2001
- Schuster, Karl: Einführung in die Fachdidaktik Deutsch, Schneider Verlag Hohengehren 2001, S. 112-156